

Irisieren oder Lüstern von Pressglas im VEB Sachsenglas um 1955

Um 1955 begann man wieder im damaligen VEB Sachsenglas Ottendorf-Okrilla irisierende Gläser herzustellen. Diese Produktion wurde etwa ein Jahr aufrecht erhalten und **musste aus Arbeitsschutzgründen aufgegeben werden**. Hennig Zumpe, damals 16-jährig und als Formenschieber arbeitend, erinnert sich noch an technologische Gegebenheiten.

Irisiert wurde in einer stadtgasbeheizten Verwärmtrommel. Nach dem Pressen und Anheften wurde das Glas in die Verwärmtrommel gegeben. Wenn erkennbar war, dass das Glas in den Erweichungsbereich übergang, wurde mit einer Vorrichtung ähnlich einer Spritzpistole und über Druckluft ganz kurz eine Lösung in die Verwärmtrommel gespritzt. Diese Technologie soll damals der Glasmacher Max Vetter am besten beherrscht haben. Da man die Verwärmtrommel nach Eingabe des Anhefteisens, an dem der frischgepresste Glasgegenstand haftete, nicht gut abdichten konnte, gelangten Dämpfe in die Glashütte. Die unangenehm riechenden Dämpfe von Schwermetall-Verbindungen brachten bald erhebliche Arbeitsschutzprobleme. Eine andere Technologie, mit der noch mehr Dämpfe in den Hüttenraum gelangt sein sollen, war das ständige Verdampfen der Lösung der Metall-Verbindungen in einer beheizten Schale im Ofenraum der Verwärmtrommel. Diese Lösung wurde ständig aus einem Vorratsbehälter zugegeben. Da die praktizierten Technologien nicht wesentlich veränderbar waren, mussten die Arbeiten eingestellt werden. Hennig Zumpe sprach von **bräunlich-orangen Farbtönen**, die je nach Lichteinfall verschieden bunt schillerten.

In der Regel wurde als metallischer Ausgangsstoff eine **Lösung von Zinn-II-Chlorid** verarbeitet. Inwieweit Salze anderer für das Irisieren geeigneter Metalle hinzugefügt wurden ist mir nicht bekannt. Möglich sind **Bariumkarbonat** und **Kupfernitrat** für die bräunlichen Farbeffekte. Aber auch **Strontium** und **Blei-Verbindungen** waren zum Irisieren geeignet. Die Technologie, fertige, bereits gekühlte Gläser in einem Muffelofen wieder zu erwärmen und gleichzeitig Metalldämpfen auszusetzen, war im VEB Sachsenglas nicht durchführbar, weil geeignete Muffelöfen fehlten. Es wurde damals schon mit generatorgas-beheizten Kühlbandöfen getempert.

Nach dem Irisiervorgang in der Verwärmtrommel wurde noch kurz nachgetrieben, um dem Glas die endgültige Fassung zu geben. Danach kamen die Gläser in den Kühlbandöfen.

Das Bodendekor von Schalen, zum Beispiel Service „Granada“ mit Obstdarstellung, wurde nach dem Irisieren **mit Sandstrahl mattiert**. Damit das Dekor besser wirkte, **schliff und polierte man zusätzlich die Bodenränder. Die Bodenfläche ist deshalb nicht irisiert**. Gläser mit mattiertem und außerdem irisierendem Boden wurden in Ottendorf nach 1945 aus oben genannten Gründen (fehlender Muffelöfen) nicht produziert.

Die Sortimente, die damals für das Irisieren bevorzugt wurden, waren alles **Dekors, die vor 1939 bereits im Sortiment** waren. Deshalb ist eine Unterscheidung der Ottendorfer Gläser die vor 1939 und um 1955 als irisierendes Glas verkauft wurden, kaum möglich.

Gläser zu lüstern ist eine dem Irisieren ähnliche Methode. Mir ist nicht bekannt, ob in Ottendorf-Okrilla gelüstert wurde.

Hat der mattierte Boden ebenfalls den irisierenden Effekt, kann es sein, dass gelüstertes Glas vorliegt.

Unabhängig von der Glashütte, können **Veredlungsbetriebe Lüsterarbeiten** vornehmen und ebenso auch Irisieren. Dazu sind Muffelöfen nötig, mit dem der Lüster eingebrannt oder irisiert werden kann.

Glas aus den Hütten aufzukaufen und zu veredeln ist ja noch heute eine gängige Methode.

Der Fachmann kann gelüsterte oder irisierete Carnival-Gläser unterscheiden. Ein Unterscheidungsmerkmal wäre die Schichtdicke, die allein schon in der Lüstertechnologie bedingt ist.

Beim Lüstern werden auf das kalte Glas Metallverbindungen (meistens organischer Art, wie kolloide Metallverbindungen oder Resignaten) aufgepinselt oder aufgespritzt. Danach erfolgt ein Einbrennprozess im Muffel- oder Tunnelöfen.

Abschließend möchte ich noch auf meine Aussagen in der PK 2003-3, Seite 116 hinweisen.

Siehe unter anderem auch:

- PK 2003-3 Mauerhoff, Irisierendes Pressglas im VEB Sachsenglas in den Jahren 1955-1958 ...
- PK 2006-2 Leistner, SG, Uhrgehäuse von Walther? Schale mit Auerhahn von Walther oder Brockwitz? Irisiertes Glas von Walther vor 1945 und von VEB Sachsenglas 1955 - 1958
- PK 2006-2 Thistlewood, Carnival Glass: Walther before 1945 and VEB Sachsenglas 1953 - 1965